

Des Boxers Shorts

Ein Aufruf zum guten Geschmack

von Ariana Rüsseler

Auf dem Rücksitz von László Paszterkós PKW liegt ein Blaulicht. Das daran befestigte Kabel kann man in den Zigarettenanzünder stecken – dann heult die Sirene los. Paszterkó stellt das Licht regelmäßig aufs Dach, um an Verkehrsstaus in seinem Heimatort vorbei zu fahren. Den Einwand, dass der Einsatz von Blaulicht doch eigentlich der Polizei vorbehalten ist, wischt der einen Meter zweiundneunzig große, gut zwei Zentner schwere Mann mit einem kurzen Lachen beiseite. „Ich darf hier alles“.

Ich weiß nicht mehr, wer gegeneinander gekämpft hat, oder wann und wo, geschweige denn, wie der Kampf ausgegangen ist. Mir ist nur eines bleibend in Erinnerung geblieben: Der eine Boxer hatte schwarze Troddeln an seiner roten Hose (oder rote Troddeln an einer schwarzen Hose).

Dass Tennisspielerinnen und Boxerinnen in hippen knappen Outfits schwitzen, ist ja schon lange kein müdes Lächeln mehr wert, aber wenn muskelbepackte Männer in der Blüte ihres Lebens in knappen geschlitzten Hosen im Stil eines römischen Soldaten auftreten, darf man sich als Frau schon mal wundern. Gibt es denn da keine Stilberater? Schreitet die Ehefrau, respektive Freundin nicht energisch ein, wenn der Partner als lebender Gardinenvorhang herumstolpert? Gibt es da niemanden, der sagt "Hey, der Stoff sieht scheiße aus, der ist schon nach der ersten Runde durchgeschwitzt und klebt dir an Bein und Po wie ein Hefepilz. Und zieh

die Hose bitte nicht immer bis unter die Achseln, das sieht so memmenhaft aus und nein, auch bitte nicht als Hühthose tragen, dein Callboyvertrag läuft erst in drei Wochen an." Gibt es so jemanden nicht? Schade, schade.



17. Jahrhundert: Mit Troddeln und vermutlich bequem, aber noch keine Shorts.

Woher kommen die denn eigentlich, diese verflixten Boxershorts? Haben die ersten Boxer in weißen verfleckten Schlüpfen gekämpft, bis ihre Weiber entnervt zu Nadel, Faden und Färbemittel griffen? Oder hat ein cleverer Unterhosenfabrikant sich dieses schicke Modell ausgedacht, damit sich Käufer und Träger schön männlich fühlen durften?

Wikipedia gibt folgende Auskunft:

Zur Gruppe der Shorts gehören auch die Boxershorts, welche im Gegensatz zu den Shorts als Unterwäsche getragen werden. Boxershorts werden gerne auch als Badehosen getragen, was jedoch in öffentlichen Bädern in den letzten Jahren aus Hygienegründen ungern gesehen wird und in Belgien gar offiziell verboten ist.

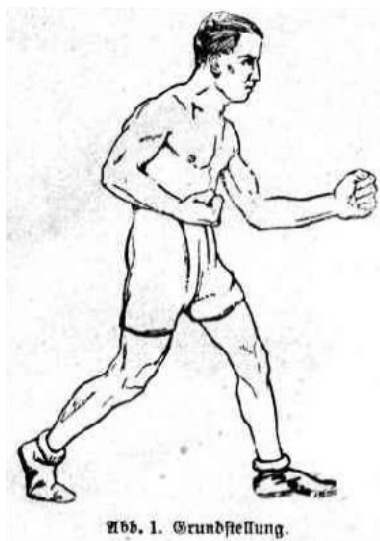
Huch und ach, ja. Hilft auch nicht wirklich weiter.

Abbildungen beweisen, dass man im 19. Jahrhundert noch in der langen Kniehose kämpfte, in Strumpfhosen (Stoff oder Grobstrick, Nylon gab es ja glücklicherweise noch nicht) oder auch mal die Unterhosen verwegen über (!) der Strumpfhose trug.



Stramme Oberschenkel in netten Kniehosen des 19. Jahrhunderts.

Trikothosen und kurze, eng anliegenden Hosen mit Gürtel halten sich bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts, Hosen mit Tuch und hübscher ein- oder mehrfarbiger Schleife um die Taille - bot man sich seinem Gegner hier etwa als Geschenk an? - scheinen ebenso verbreitet gewesen zu sein.



Deutschland der 20er Jahre: die Trikotose ist in.

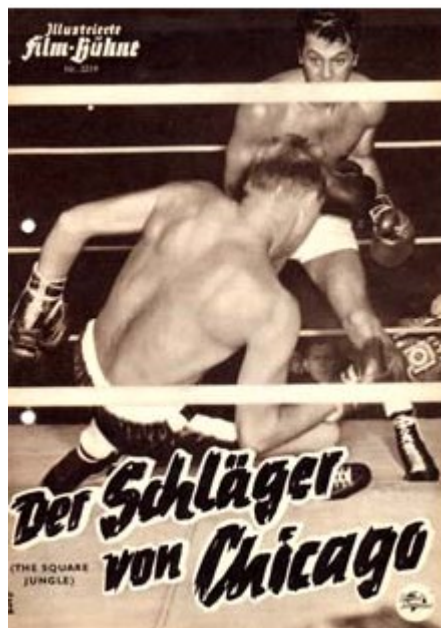
Der Durchbruch war - zumindest hosentechnisch gesehen - bereits 1925 in den USA gelungen: Die New Yorker Firma Everlast, brachte Boxerhosen

mit elastischen Bündchen auf den Markt, die die bis dahin üblichen Hosen ablösten. Der Siegeszug der Box-Shorts konnte beginnen. Seit Mitte der 40er Jahre hat sich der Begriff Boxershorts dann auch für die Unterhose durchgesetzt, die sich wiederum von den Shorts der Boxer ableitet.

Aber erst nach 1945 ist die bis heute nahezu unveränderte Hose in seidigem Glanz, mit Gummibund und bequemer Schlabberweite häufiger zu sehen, wie nicht zuletzt Filmplakate der Zeit beweisen. Jeff Chandler und Tony Curtis durften in den 50er Jahren in den schicken neuen Shorts posieren, wogegen sich Eroll Flynn 1942 noch in eine lange Gymnastikhose a la Robin Hood zwingen musste.



Jeff Chandler 1951 in *Ausgezählt* (*Iron man*)



Tony Curtis 1955 in *Der Schläger von Chicago*
(*The square jungle*)

Während man es in den 50er und 60er Jahren kurz und weit bevorzugte, trug der Boxer von Welt in den 70er Jahren kurz und eng. Boxershorts mit Schlag wären wohl doch zu gewagt gewesen. Die lässig weite Hose der 80er hat sich bis heute gehalten, wenngleich die Länge gegenwärtig schon mal bis über das männliche Knie rutschen kann.



Errol Flynn 1942 in *Der freche Kavalier*
(*Gentleman Jim*)

Eine kurze Analyse der Trunks seit 1945 ergibt: Der klassische Boxershorts ist klassisch und wird nicht groß variiert, basta. Geschmackliche Ausfälle wie z.B. des englischen Federgewichts "Prince" Naseem Hamed im goldenen Fransenlook bzw. schicker Leopardenmusterung, Silvio Brancos Hosen im Stil eines römischen Legionärs oder Boxer, die in tarnfarbenen Stoffstreifenhosen durch den Ring schleichen, bleiben die Ausnahme im Reich der Bommel-, Zipfel- und Troddellosen Einheitsmasse. Die Mehrheit der Boxer hüpfert in unauffälligen Standardtrunks und gemäßigten Farben durch den Ring.

Gibt es hier keinen goldenen Mittelweg? Eine gesunde Mischung aus Individualismus, Mode und Zweckmäßigkeiten? Mag sich kein Modelabel erbarmen und eine schicke Kollektion für den modischen Boxer von heute entwerfen? Wo sind sie die verrückten jungen Modestudenten, die vor Ideen nur so überquellen? Wo sind sie, die Designer von morgen, die schwarze Räume mit Blümchentapeten und gepunkteten Stühlen entwerfen, aber die weißen Boxershorts naserüpfend ignorieren? Wo??

Solange dieser Zustand nicht behoben wird, bleibt mir nur ein Aufruf:

Liebe Boxer, nehmt Abstand von Schleifen und Rüschen, zieht die Hosen weder über die Brustwarzen noch über die Knie. Greift zu schönen Modellen, zu Leinenhosen mit aufgesetzten Taschen, zu Streifen und Karos, zu bunten Kringeln und Goldfischdekor. Die Zuschauer werden es euch danken...

Quellen:

Deutsches Box-Jahrbuch 1924. Herausgegeben vom Deutschen Reichsverband für Amateur-Boxen e.V., Berlin.

"Das Boxen" von Arno Thalmann aus der Reihe "Miniatur-Bibliothek" des Leipziger Verlages für Kunst und Wissenschaft (Albert Otto Paul), wohl 1920.

"Illustrierter Film-Kurier" und "Illustrierte Film-Bühne" - Verlag für
Filmschriften · Christian Unucka · 85241 Hebertshausen

Kampftage. Die Geschichte des deutschen Berufsboxens, Knud
Kohr/Martin Krauß, Göttingen 2000.

Boxen. Geschichte, Legenden, Kämpfe. Fotografien aus den Archiven der
Daily Mail, Tim Hill, 2006.

**Schon in Ausgabe 5 vom Februar 2006 sammelte IdS seine
Lieblingsarenen und war der Meinung, dass dort viel zu selten
gekämpft wird. Die Suche ging weiter. Nun also:**

Zehn + eine Lieblingsarena von IdS, Teil 2

Wild West Arena, North Platte, Nebraska, USA

Autohaus Knubel, Beckum, Deutschland

Fraternal Order of Eagles, Fairless Hill, Pennsylvania, USA

Ciudad Nezahualcóyotl, Mexico City

Tim ´s at the Highway, Bridgetown, Barbados

Gimnasio Nr 1 de las FF.AA, Asuncion, Paraguay

Great Hall at Heinz Field, Pittsburgh, Pennsylvania, USA

Het Klooster, Rotterdam, Niederlande

DaVinci Manor, Chicago, Illinois, USA

Deerfoot Inn & Casino, Calgary, Canada

Rawhide Arena, Scottsdale, Arizona, USA